habe, so daß er sich auf das Ersuchen beschränkte, Podiebrad möge ihm für den Februarlandtag des Jahres 1458, auf welchem zur Wahl eines neuen Königs geschritten werden sollte, die nöthigen Geleitbriefe übersenden, damit er durch seine Räthe die Ansprüche seiner Gemahlin Anna den Ständen des Königreiches vorlegen könne. Aber diese Geleitbriefe wurden erst am 19. Februar ausgestellt, [1]) so daß die sächsischen Gesandten jedenfalls erst zur letzten Stunde in Prag eintreffen und demnach wohl kaum Gelegenheit haben konnten, kräftig für ihren Herrn zu arbeiten. [2])

Ein zweiter Bewerber war, wie gesagt, Karl VII. von Frankreich. Er nahm an des Königs Tode Veranlassung, den böhmischen Ständen sein tiefes Bedauern über die vereitelte Verbindung beider Länder auszusprechen. In zwei fast gleichlautenden Briefen vom 9. Januar 1458 an die Stände und an Georg von Podiebrad [3]), in denen er seinen Amptmann von Vitry, Dietrich de Lenoncourt, als seinen Gesandten beglaubigte, betonte er die große Freundschaft und das Bündniß, das seit langer Zeit zwischen den Königen Frankreichs und Böhmens bestanden habe und bis jetzt fortdauere; er gedenkt auch seines Ursprungs aus dem luxemburgischen Königshause und fügt, um sich die Böhmen zu Danke zu verpflichten, die Meldung hinzu, daß er die Länder, Städte und Unterthanen Luxemburgs unter seine Hut genommen.

Dietrich von Lenoncourt, der etwa um den 9. Januar wird abgereist sein, begleitete, wie wir bereits gesehen, die böhmische Gesandtschaft durch Frankreich; am 1. Februar war er zu Diedenhofen; nicht lange nachher ritt er mit den böhmischen Gesandten in Prag ein. Er war der erste von all den fremden Gesandten, die hin kamen, die Ansprüche ihrer Herren zu vertreten.

Der dritte Prätendent, Georg Podiebrad, hatte indessen, Dank seiner Stellung als Gubernator und Dank seiner Freigebigkeit, im Stillen wirkend, einen bedeutenden Anhang gewonnen; freilich trat er mit seiner Candidatur nicht offen hervor; er mochte seiner Sache sicher genug sein, um es auf die Verhandlungen am Wahltage selbst ankommen zu lassen.

Am 27. Februar, wenn nicht früher, trat der Landtag zusammen. Am 28. wurde die Botschaft Karls vor die Versammlung beschieden, um die Werbung ihres Königs vorzubringen.

In langer wohlgeordneter Rede sprach Dietrich de Lenoncourt zu den versammelten Ständen und schlug denselben schließlich im Namen seines Königs vor, Karl's VII. jüngeren Sohn Karl, der freilich erst elf Jahre alt war, zum böhmischen Könige zu

---

[1]) Palacky, Urkundl. Beiträge, Nr. 133.

[2]) Bachmann, l. c. 88.

[3]) Palacky, Urkundl. Beiträge, Nr. 125 und 126, S. 122—123. In dem zweiten dieser Briefe nennt er Adam von Dalstein als einen der Gesandten, die neulich bei ihm gewesen waren. Bachmann, l. c. 73.